

# 1000 Jahr-Feier des hl. Koloman, 17.7.2012

Kloster St. Koloman in Stockerau

Predigt von Abt Columban Luser

## **Koloman: Pilger und Märtyrer**

Als Benediktiner stehe ich einem 1000-Jahrjubiläum, wie wir es heuer im Gedenken an den hl. Koloman begehen, relativ gelassen gegenüber. Wir haben in Österreich Benediktinerabteien, die an Jahren um einiges älter sind – St. Peter in Salzburg (1300 J.), Kremsmünster (1200 J.), und auch unser Kloster in Göttweig nähert sich schon der 1000-Jahr Grenze.

Dennoch habe ich großen Respekt vor solch einem einzigartigen Jubiläum, wie auch vor dem hundertsten Jahrestag der Grundsteinlegung von St. Koloman.

Mir ist bewußt, daß die historische Faßbarkeit eines hl. Koloman alles andere als einfach ist. Und ich weiß nicht, ob der hl. Koloman in einer Zeit wie der unsrigen, die sich historisch-kritisch so aufgeklärt gibt, noch einmal den Sprung auf die Ehre der Altäre schaffen würde.

Wir wissen außerdem heute mehr denn je darum Bescheid, welch hohen Stellenwert der Reliquienkult im Mittelalter hatte, wobei bis dato so manch hoch verehrte Reliquie äußerst fragwürdig und bedenklich ist, was den historischen Befund anbelangt – denken wir nur an die Jakobusreliquien in Santiago.

Mit Blick auf den hl. Koloman und die Verehrung seiner Reliquien durch die Babenberger und die Benediktiner von Melk müssen wir ganz nüchtern festhalten: das gesicherte Wissen hält sich in Grenzen. Einigermassen gesichert dürfen wir aber von zwei Faktoren ausgehen: Koloman war Pilger und Märtyrer.

Der Pilger Koloman hat es mir angetan. Darauf will ich ein wenig näher eingehen.

Das Pilgern erlebt ja in letzter Zeit wieder eine Renaissance – vor allem das Pilgern zu Fuß. Das Phänomen „pilgern“ finden wir in allen Religionen der Welt, wobei anzumerken ist, daß vor allem in den drei großen monotheistischen Religionen das Pilgern eine reiche Tradition hat – das Volk Israel pilgert zum Tempel nach Jerusalem, die Muslime nach Mekka und die Christen vorwiegend ins Hl. Land zu den Orten des Wirkens Jesu und nach Rom zu den Gräbern der Apostel.

## **Abraham: Urgestalt des Pilgers**

Wenn wir nach der „Urgestalt“ des Pilgers fragen, werden wir im Buch Genesis auf Abraham verwiesen: „Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen will.“ (Gen 12,1) Der Bericht über Abraham enthält im Kern alles, was einen Menschen zu einem Pilger macht. Gott ruft zum Aufbruch.

Und Abraham trennt sich von allem, was ihm lieb und teuer ist, was bis dahin seine Identität ausgemacht hat. Gott gibt ihm ein Versprechen und Abraham läßt sich auf das große Experiment ein. Er bricht auf. Er weiß nicht, welcher Weg vor ihm liegt. Das Ziel liegt in weiter Ferne. Er gibt alle Bindungen auf – bis auf eine: die Bindung an seinen Gott mit seinem Plan. Abraham setzt darauf, daß das Ziel das Aufgeben jeder Sicherheit und die Mühen des Weges lohnt. Er vertraut darauf, daß Gott Wort hält. In Zukunft muß er sich allein vom Glauben leiten lassen. Sein ganzes Leben wird dadurch zur Pilgerreise und Abraham zum Vorbild aller, die später einmal nach Jerusalem, nach Rom oder nach Santiago aufbrechen werden.

## **Leben ist Pilgern**

An der Gestalt Abrahams werden drei für das Mensch-Sein sehr wesentliche Elemente sichtbar: **Der Mensch, der auf dem Weg zu Gott ist, findet unterwegs zu sich selbst.** Leben ist Pilgern!

Nur wer sich als Pilger begreift – ganz im Sinn vom Apostel Paulus: „Unsere Heimat ist im Himmel!“ (Phil 3,20) –, wird seine Möglichkeiten, sein Entwicklungspotential als Mensch voll ausschöpfen. In dieser uralten Geschichte mit Abraham wird ein sehr modernes Problem behandelt – das Problem der Selbstverwirklichung, das sich sehr häufig hinter dem Phänomen „Pilgern“

verbirgt. Selbstverwirklichung im Sinn des Evangeliums wird nur dem gelingen, der aus der Sicherheit eines geordneten Lebens ausbricht und bereit ist, im Vertrauen auf Gott ein Experiment mit sich selbst zu wagen.

### **Pilgern - zielorientiertes Unterwegs-Sein**

An der Gestalt Abrahams wird aber noch ein Zweites deutlich: sein Aufbruch ist ein zielgerichteter Aufbruch in das Land, das Gott ihm zeigt. **Pilgern hat mit zielgerichtetem Unterwegs-Sein zu tun.** Wer nach Mariazell aufbricht als Pilger wird nicht nach dem Weg fragen, der nach Santiago führt. Das Ziel immer vor Augen, einem Ziel zu folgen, alle Kräfte dem Ziel unterzuordnen – das heißt zielorientiert unterwegs zu sein.

Vor kurzem habe ich ein Wort eines Tourismusmanagers gehört, das mich nachhaltig bewegt: „Wer den Hafen nicht kennt, für den ist kein Wind günstig!“

Wohin pilgern wir? Wohin geht die Reise unseres Lebens?

So sehr es wichtig, unbestreitbar wichtig ist, daß der Mensch zu sich selbst findet und die Entfaltung des eigenen Entwicklungspotentials in einer richtig verstandenen Selbstverwirklichung erlebt, so sehr muß uns aber klar sein, daß all das nur vorläufige Ziele sind. Das letzte große Ziel ist Gott selbst. Sich mit seinem ganzem Leben als Pilger zu verstehen, heißt, auf Gott hin unterwegs zu sein. Bei Gott anzukommen ist das letzte und eigentliche Ziel allen menschlichen Unterwegs-Seins. Sagen wir es noch deutlicher: Die Ausrichtung des Menschen auf Gott hin findet im Tod die Vollendung – und diese Vollendung besteht darin, daß wir mit dem auferstandenen Christus die Fülle Gottes mitleben.

Von einem Sozialethiker stammt das große Wort: „Der Mensch braucht nicht nur Brot, er braucht auch Sinn!“ Auf dieses letzte Ziel unterwegs zu sein, ist zutiefst „sinnvoll“ und gibt Gelassenheit im „Vorletzten“.

Wohin pilgern wir? Wo liegt unser Lebensziel?

### **Pilgern – verborgene Sehnsucht**

An der Gestalt Abrahams wird noch ein Drittes sichtbar: **die Sehnsucht Gottes nach dem Menschen.** Das Land, das Abraham zugesagt wird, ist ein Bild für die Fülle des Lebens – das ist ER selbst! Die Suche Gottes nach dem Menschen und seinem Heil erreicht in Jesus ihren unüberbietbaren Höhepunkt.

In der Sehnsucht, die den Pilger leitet und treibt, verbirgt sich – oft unbewußt und unbedacht – eine tiefe Sehnsucht nach Gott, nach *communio* mit Gott, aber auch die Sehnsucht Gottes nach dem Menschen, der oft aus einer Lebenskrise oder tiefen Leere aufbricht und sich auf den Weg macht auf der Suche nach Sinn, nach Glück, nach einem erfüllten Leben.

### **Koloman – transzendente Wegmarkierung**

Der hl. Koloman war Pilger aus dem Diesseits in das Jenseits. Er ist als Pilger für uns eine bleibende Wegmarkierung, die seit 1000 Jahren den Weg weist in eine Welt, wo sich alle Verheißungen an Abraham erfüllen, über-erfüllen, wo alle Pilgerwege des Menschen in das Ende und in die Vollendung münden.